

## **Bericht an den Landrat**

---

Bericht der: Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission  
vom: 22. November 2016  
Zur Vorlage Nr.: [2016-218](#)  
Titel: **Gemeinsamer Wirtschaftsbericht der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft 2016 – 2019**  
Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

---

**2016/218**

## **Bericht der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission an den Landrat**

### **betreffend Gemeinsamer Wirtschaftsbericht der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft 2016 – 2019**

vom 22. November 2016

#### **1. Ausgangslage**

Zum ersten Mal publizieren die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft einen gemeinsamen Wirtschaftsbericht. Hintergrund dafür sind die schon länger laufenden Anstrengungen zur gemeinsamen Entwicklung des Wirtschafts- und Forschungsraums in der Nordwestschweiz. Der Wirtschaftsbericht 2016-2019 soll dieses langfristige Vorhaben mit einer vertiefenden Analyse der Situation und der Benennung der Herausforderungen unterstützen.

Der Bericht gliedert sich in zwei Teile. Die von BAKBASEL verfasste Analyse zeigt die Ausgangslage sowie die Schwächen/Stärken und Chancen/Risiken der gemeinsamen Wirtschaftsregion auf. Diese Analyse stellt ein zentrales Fundament für die Weiterentwicklung der wirtschaftspolitischen Ziele und Strategien der Kantone in den kommenden Jahren dar. Als grosse Stärken wurden das hohe Wohlstandsniveau, das Potential der Life Sciences als wachsender Zukunftsmarkt sowie die gute Erreichbarkeit identifiziert. Als Schwächen werden die eher geringe IT-Kompetenz, die regional ungleich verteilte Wirtschaftskraft und die politische Zersplitterung der Region genannt. Auch wurde festgestellt, dass die Potenziale von Gesundheitsprävention und individualisierter Medizin nicht ausreichend ausgeschöpft werden. Als eines der Risiken wird die unternehmerische Konzentration der Life Sciences genannt. In den letzten zehn Jahren gingen gut 60% des Wirtschaftswachstums der Region auf diese Branche zurück.

Im zweiten Teil «Schwerpunkte der Standortförderung» werden überkantonale, teilweise aber auch ausgewählte kantonale Massnahmen, Dienstleistungen und Instrumente der beiden Standortförderungen Baselland und Basel-Stadt aufgezeigt. In Baselland liegen die Schwerpunkte bei den Standortfaktoren, der Unternehmenspflege, der Innovationsförderung, der Bereitstellung/Erschliessung von Wirtschaftsflächen und der innerkantonalen Regionalpolitik – mit einem klaren Fokus auf den Schlüsselbranchen Life Sciences (insbesondere Pharma und Medtech), Investitionsgüterindustrie, Logistik und Finanzen.

Die übergeordneten Ziele der Standortförderung, die aus dem Regierungsprogramm 2016-2019 abgeleitet sind, betreffen die Ermöglichung eines qualitativen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums. Entscheidend hierfür ist (als kantonales Element) nebst der Bestandespflege die Vermittlung marktreifer Flächen, welche Ansiedlungen oder Erweiterungen in geeignetem Umfeld ermöglichen. Als besonders wichtig wird die Innovationsförderung betrachtet, wozu bereits erste Projekte lanciert wurden: Zu nennen ist insbesondere der Swiss Innovation Park Basel Area (SIP) oder die Gründung von BaselArea.swiss. BaselArea ist zentraler Anbieter für unterstützende Dienstleistungen in den Bereichen Innovationsförderung und Standortpromotion. Im Gegensatz dazu ist der SIP ein physischer Ort, der Forschungsgruppen aus Industrie, Hochschulen und Instituten die Möglichkeit bietet, projektbezogen zusammen zu arbeiten, in der Hoffnung, dass daraus Anwendung, Produkte oder gar neue Firmen entstehen.

Der Wirtschaftsbericht deckt aufgrund des festgelegten Untersuchungsgegenstandes (zwei Kantone, Fokus auf gemeinsame Aktivitäten, welche direkt im Verantwortungsbereich der Standortförderungen sind) nicht die komplette Palette der Wirtschaftspolitik ab und kann daher auch keine umfassende und abschliessende Wirtschaftsstrategie für den Kanton Basel-Landschaft darstellen. Aus Sicht der Regierung liefert der nun vorliegende Wirtschaftsbericht ein gutes und breites Bild über den Zustand der Wirtschaftsregion Basel und in zusammenfassender Form über die geplanten Aktivitäten der Standortförderung Baselland für die kommenden Jahre. Dem Landrat wird die Kenntnisnahme des Berichts sowie die Abschreibung des Postulats 2013/049 beantragt.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

## **2. Kommissionsberatung**

### **2.1. Organisatorisches**

Die Kommission hat die Vorlage an ihrer Sitzung vom 11. November 2016 im Beisein eines Grossteils der Wirtschafts- und Abgabekommission (WAK) des Grossen Rats Basel-Stadt beraten. Für die Einführung und ergänzende Informationen standen den Kommissionsmitgliedern folgende Personen zur Verfügung: Thomas Kübler, Leiter Standortförderung BL, Thomas Stocker, Verantwortlicher für Wirtschaftspolitik bei der Standortförderung BL, Fabian Streiff, Co-Leiter Standortförderung AWA Basel-Stadt, sowie Martin Eichler, Chefökonom bei BAKBASEL und Verfasser der externen Studie. Weiter waren anwesend: Regierungsrat Thomas Weber und Olivier Kungler, Generalsekretär VGD.

### **2.2. Eintreten**

Eintreten war unbestritten.

### **2.3. Detailberatung**

Die Mitglieder von VGK und WAK nahmen wohlwollend zur Kenntnis, dass mit dem gemeinsamen Wirtschaftsbericht eine tiefgehende Analyse der regionalen wirtschaftlichen Strukturen vorliegt. Dennoch zeigten sich einige Mitglieder etwas enttäuscht über die fehlenden oder zu wenig konkreten Ausführungen. Der Fokus des Berichts liege auf der «Hardware»; wünschbar wäre es aber, wenn Massnahmen aufgezeigt würden, mit denen die identifizierten Schwächen (zum Beispiel im IT-Bereich oder der Gesundheitsprävention) innerhalb der gegebenen Strukturen angegangen werden könnten.

Standortförderer Thomas Kübler und Fabian Streiff versicherten, dass diese Herausforderungen erkannt seien und verwiesen in diesem Zusammenhang auf diverse Anstrengungen (Projekte, Informationsanlässe, Netzwerke), die im Bereich der Digitalisierung unternommen würden. Die Digitalisierung nimmt als Querschnittstechnologie eine Schlüsselstelle zwischen den verschiedenen Technologien und Technologiefeldern ein. Im Wirtschaftsbericht wird sie als Kern und Voraussetzung für die zukünftige Produktion genannt (Industrie 4.0). Sie sorgt für Vernetzung auf multiplen Ebenen, das gleichzeitige Ablaufen von Prozessen, sie lockt mit grossen Effizienzgewinnen und ist in der Lage, riesige Datenmengen zu bewirtschaften.

Als besonders zukunftssträchtig im Zusammenhang mit der Digitalisierung wird die personalisierte Medizin gesehen. Diese unterscheidet sich von standardisierten Verfahren dadurch, dass sie eine auf das Individuum zugeschnittene Therapie ermöglicht. Die Standortförderungen Basel-Stadt und Baselland sind mit verschiedenen Projekten daran beteiligt, den Austausch zwischen Anbietern und Anwendern in diesem Bereich zu fördern. Derzeit werden, auch auf nationaler Ebene, weitere Anstrengungen zur Verfügbarmachung grosser Datenmengen («Big Data») zuhanden Industrie und Forschung unternommen, die den Boden für weitere Entwicklungen auf dem Gebiet der Digitalisierung bereiten. Zudem ist die gezielte Förderung von IT-Kompetenzen an den Schulen ein Thema.

Ein Kommissionsmitglied betonte die Wichtigkeit, den digitalen Aufschwung nicht zu verpassen und rechtzeitig neue Entwicklungen aufzunehmen, die plötzlich einsetzen und revolutionär wirken können. In diesem Zusammenhang sei auch die Erkenntnis wichtig, dass es die Aufgabe der Kantone ist, sich innerhalb wie untereinander zu vernetzen und dadurch Synergien zu nutzen. So wäre es wünschenswert, wenn die verschiedenen Direktionen das dort vorhandene Wissen bzw. deren Vorstellungen in die Anstrengungen mit einbeziehen würden. Thomas Kübler wies darauf hin, dass die Innovationspolitik mit der Bildungsdirektion Baselland abgesprochen und gemeinsam erstellt wurde. Zudem gebe es bereits eine Serie von Massnahmen, die aus den Ergebnissen des Berichts abgeleitet wurden, die aber nicht Teil des Berichts sind.

Im Gegenteil zu Zürich und Lausanne ist im Raum Basel ein deutlicher Mangel an Startups zu beklagen. In den Kommissionen warf dies die Frage nach den Möglichkeiten auf, diesen Mangel zu beheben sowie die Wirksamkeit der Massnahmen zu kontrollieren. Der Grund, weshalb es in der Region weniger Startups gibt, liegt für Martin Eichler in der Flexibilität der hiesigen Pharmaunternehmen, die es den jungen Abgängern von der Universität eher ermöglichen, ihre innovativen Ideen in einer bestehenden Firma umzusetzen. Zur Förderung von Startups gibt es am Swiss Innovation Park in Allschwil den sogenannten «Accelerator», der als eine Art Verstärker funktioniert, um Startups anzuziehen und sie in einem Coachingprogramm weiterzuentwickeln. Daraus sollen schliesslich attraktive Projekte entstehen, die entweder von anderen Unternehmen einlizenzieren werden können oder selbständig wachsen und gedeihen.

Ein Kommissionsmitglied fasste die Erkenntnis so zusammen, dass die im Bericht festgestellten Schwächen auf Entscheide zurückzuführen sind, die nicht wirtschaftsförderlich sind. Dies müsse als ein Appell an beide Kantone gehört werden, enger zusammen zu arbeiten und eine gemeinsame Basis zu schaffen, auf der eine gesunde und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung möglich ist.

### **3. Antrag an den Landrat**

Die Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission beantragt dem Landrat einstimmig mit 11:0 Stimmen, gemäss beiliegendem Landratsbeschluss zu beschliessen.

22. November 2016 / mko

#### **Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission**

Rahel Bänziger, Präsidentin

#### **Beilage/n**

- Landratsbeschluss (unverändert)

## **Landratsbeschluss**

### **über den gemeinsamen Wirtschaftsbericht der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft 2016 – 2019**

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Vom vorliegenden gemeinsamen Wirtschaftsbericht der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft 2016 – 2019 wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat Mürger, SP Fraktion (2013/049): «Bericht über die wirtschaftlichen Standortfaktoren im Kanton Baselland» wird als erfüllt abgeschrieben.

Liestal, .....

Im Namen des Landrates

Der Präsident:

Der Landschreiber: